



Am Montagmorgen blickte Heinz Schär der eintägigen Haftstrafe im Regionalgefängnis mit gemischten Gefühlen entgegen.

Thomas Peter

Klasse wird geschlossen

KRAUCHTHAL An den Primarschulen gibt es ab dem nächsten Schuljahr eine Klasse weniger. Grund sind rückläufige Schülerzahlen.

Der Gemeinderat hat auf Antrag der Schulkommission beschlossen, an den Primarschulen Krauchthal eine Klasse zu schliessen. Dies aufgrund der rückläufigen Schülerzahlen. Dieser Entscheid sei unabhängig vom laufenden Projekt der Schulreorganisation der Oberstufe getroffen worden und habe auch keinen Einfluss auf den weiteren Verlauf des Projekts, heisst es in einer Medienmitteilung der Gemeinde Krauchthal.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern hat der Massnahme ab dem Schuljahr 2016/2017 zugestimmt. Im aktuellen Schuljahr werden bei etwa 110 Schülern sieben Klassen geführt. In Zukunft werden es sechs sein. Aktuell erarbeiten die Schulleitung und die Schulkommission eine Klassenorganisation für das kommende Schuljahr. Am 24. Februar 2016 findet dazu ein Informationsanlass statt. *pd*

Repair-Café bleibt offen

BURGDORF Gute News für alle, die im vergangenen Herbst das Repair-Café schätzen lernten. Es wird auch in diesem Jahr angeboten. Erstmals diesen Samstag ab 9.30 Uhr. Das Repair-Café wurde von Natalie Stalder für ihre Maturarbeit ins Leben gerufen und wird nun als Ressort des Gemeinnützigen Frauenvereins Burgdorf weiterbestehen.

Interessierte können im ersten Stock der Velowerkstatt der Stiftung Intact an der Kirchbergstrasse 21 mithilfe von Profis kostenlos ihre Objekte reparieren und dabei Kaffee und Kuchen geniessen. Eine Reparaturgarantie gibt es aber selbstverständlich nicht. Zudem sind Kaffeemaschinen von der Reparatur ausgeschlossen. Ersatzteile können im Repair-Café gekauft werden. Für dieses Jahr sind nebst dem kommenden Sonntag fünf weitere Samstage vorgesehen, an denen das Repair-Café geöffnet sein wird. *tg*

An folgenden Samstagen ist das Repair-Café 2016 geöffnet: 16. Januar; 19. März; 28. Mai; 20. August; 22. Oktober; 3. Dezember.

BZ Namen

Der einstige Schwingerkönig **Adrian Käser** aus Alchenstorf wurde zum Ehrenmitglied des Bernisch-Kantonalen Schwingerverbandes ernannt. Der 44-Jährige habe sich als Funktionär viele Jahre im Schwingklub Kirchberg sowie im Oberaargauischen Schwingerverband verdient gemacht, heisst es seitens des kantonalen Verbandes. Er habe zudem bei der Organisation verschiedener Schwingfeste mitgeholfen.

Martin Wiedmer aus Trub wurde ebenfalls zum Ehrenmitglied des Bernisch-Kantonalen Schwingerverbandes ernannt. Er habe seine Funktionstätigkeit beim Schwingklub Trub begonnen und sechs Jahre als Präsident des Emmentalischen Schwingerverbandes geamtet. *tg*

«Ich hielte es keine fünf Tage aus»

BURGDORF Mit einem Bündel Altpapier fing der Streit zwischen den Stadtbehörden und Heinz Schär an. Dessen vorläufiges Ende: Diese Woche musste der Frühpensionär für einen Tag ins Gefängnis – eine unangenehme Erfahrung für ihn.

Einen ungewöhnlichen Ausflug unternahm der 63-jährige Burgdorfer Heinz Schär am Montagmorgen. Mit etwas Gepäck und seinem Velo machte er sich von der Oberstadt auf den Weg Richtung Regionalgefängnis im neuen Verwaltungszentrum. Dort hatte der gemäss eigenen Aussagen bis anhin unbescholtene Frühpensionär eine eintägige Haftstrafe zu verbüssen.

Die Umstände, die zu Schärs Gefängnisstrafe geführt haben, sind skurril: Kurz vor Weihnachten 2014 wurde er dabei beobachtet, wie er einen Stapel Werbematerial in einem öffentlichen Abfalleimer entsorgte. Das Papier war in seinem Hauseingang in der Burgdorfer Oberstadt deponiert worden. An seinem Briefkasten war zudem deutlich lesbar «Kei-

ne Reklamen» vermerkt. Nach wenigen Tagen erhielt Schär von der städtischen Baudirektion eine 100-Franken-Busse mit der Begründung, dass in öffentlichen Abfalleimern nur «Kleinabfälle» entsorgt werden dürfen. Der Gebüsst verpasste es dann, innerhalb der zehntägigen Einspruchsfrist dagegen zu rekurrieren. Doch aus Protest gegen das Vorgehen der Stadt weigerte er sich, die Busse inklusive der Zwischenzeit angefallenen Mahgebühren zu begleichen. Er änderte seine Meinung auch dann nicht, als die Staatsanwaltschaft eingeschaltet wurde (wir berichteten). Und so verbrachte Heinz Schär die Zeit vom Montag bis gestern Dienstagmorgen hinter schwedischen Gardinen.

Das Essen war gut

Den Tag hinter Gittern habe er gut überstanden, sagt Heinz Schär. Aber es sei nicht so, dass ihm der «Schnuppertag» im Gefängnis gefallen habe. «Eingesperrt sein ist überhaupt nicht angenehm. Man kommt sich wirklich wie ein Verbrecher vor», erklärt er lakonisch.

Am Montagmorgen habe man ihm zuerst alles abgenommen – Ersatzkleider, Unterwäsche und Toilettenartikel. Seine Sachen erhielt er am Nachmittag zurück. Den Tag habe er dann mehrheitlich mit Fernsehschau-

«Man kommt sich wirklich wie ein Verbrecher vor.»

Heinz Schär

en verbracht. Positiv aufgefallen ist ihm das Essen: «Das war gar nicht so schlecht.» Am Mittag standen Teigwaren, Broccoli und Pouletschnitzel auf dem Programm, am Abend gabs Suppe, Pizza und Salat. «Das <Znacht> gabs schon um 16.15 Uhr. Das war ungewöhnlich.»

Rauchen in der Zelle

Schlafen habe er schlecht können. «Das Fenster liess sich nicht öffnen, daher war die Luft nicht gut», erzählt Schär. «Aber mir ist schon klar: Ich war in einem Ge-

fängnis, nicht in einem Dreisternhotel.» Seine Zelle habe er mit zwei Männern geteilt: einem Jüngeren, der eine längere Haftstrafe wegen Drogendelikten absitzt, sowie einem etwa Gleichaltrigen, der – wie Schär – eine Busse nicht bezahlt hatte. Mit den beiden habe er sich gut verstanden. Eine eigentliche Nachtruhe habe es allerdings nicht gegeben. So sei bis tief in die Nacht Fernsehen geschaut worden. Besonders störend sei für ihn aber etwas anderes gewesen: «In der Zelle wurde geraucht, da stand sogar ein Aschenbecher.» Er sei bislang davon ausgegangen, dass in öffentlichen Gebäuden – «und das Gefängnis ist für mich eines» – nicht geraucht werden dürfe, enerviert sich Schär.

Freundliches Personal

Inzwischen ist Heinz Schär wieder ein freier Mann. Würde er erneut darauf verzichten, die Busse samt Mahgebühren zu bezahlen? «Eher nicht mehr», meint er. «Ich würde es im Gefängnis keine fünf Tage aushalten.» Positives habe er aber durchaus erlebt: «Das Personal war extrem

freundlich», erklärt Schär, man habe Witze gemacht und gelacht. Interessant sei gewesen, dass ihn einige Wärter und Häftlinge erkannt hätten. «Du bist doch der, der wegen des Altpapiers hier ist», habe es jeweils geheissen. Mit guten Gefühlen werde er künftig trotzdem nicht am Gefängnis vorbeigehen. «Es wird mir wohl komisch zumute sein.»

Mit 310 Franken schlägt Heinz Schärs Gang ins Gefängnis unter Einbeziehung aller Kosten zu Buche. Das ergibt eine Anfrage beim Regionalgefängnis. Offen ist, ob sich damit die Burgdorfer Altpapieraffäre erledigt hat. Heinz Schär jedenfalls ist nach wie vor verärgert und zweifelt, dass die Werbeprospekte, mit denen alles anfang, tatsächlich an ihn adressiert gewesen sind. Peter Hänzenberger, Leiter der Baudirektion, ist sich dessen aber sicher. Man habe an Heinz Schär adressierte Post im Stapel gefunden, lässt er auf Anfrage verlauten. Man könne das auch mit Fotografien belegen.

Nicht undenkbar also, dass das letzte Wort in dieser Posse noch nicht gesprochen ist. *Cyril Beck*

Neue Ansprechpartnerin für die Jugendlichen

BURGDORF Eva Mosimann ist neue Jugendbeauftragte der Stadt. Andrea Staub hat die Stadtverwaltung nach zwölf Jahren zum Jahresbeginn verlassen.

Die Nachfolge von Andrea Staub als Jugendbeauftragte Burgdorfs trat auf Anfang Jahr Eva Mosimann an. Dies teilt die Präsidiendirektion der Stadt mit. Die diplomierte Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin FH sei bisher in den Bereichen polyvalenter Sozialdienst, offene Kinder- und Jugendarbeit und die letzten zehn Jahre in der Schulsozialarbeit tätig gewesen. Ihr Wissen im Bereich Schulsozialarbeit vermittele Mosimann heute an der Fachhochschule Bern.

Im Frühling 2016 wird sie den Abschluss als eidgenössische betriebliche Mentorin FA & Coach machen. Die 46-jährige Emmentalerin sei sehr naturverbunden und suche den Ausgleich zu ihrer Arbeit in ihrem Gemüse- und Kräutergarten.

Beratung und Information

In der Funktion als Jugendbeauftragte werde Eva Mosimann die bisherigen Aufgaben ihrer Vorgängerin weiterführen und weiterentwickeln, schreibt die Stadt.



Eva Mosimann kümmert sich um die Anliegen junger Menschen. *zvq*

Als Beratungs-, Informations- und Drehscheibenstelle für Jugendliche, Jugendorganisationen, Behörden, Verwaltung, Politik und Bevölkerung stehe sie für die jeweiligen Anliegen zur Verfügung. Zudem gewährleiste sie die Koordination und Umsetzung von Projekten und der bestehenden Angebote. Sie sei überzeugt, in ihrer Funktion als Jugendbeauftragte einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Kinder und Jugendlichen aus Burgdorf und Umgebung leisten zu können, lässt sich Mosimann in der Mitteilung zitieren.

Seit August 2002 hat Burgdorf ein Jugendleitbild. Als erster Um-

setzungsschritt wurde 2003 Andrea Staub für die neue Stelle als Jugendbeauftragte angestellt. Als wichtigste Grundlage konnte die offene Kinder- und Jugendarbeit Burgdorf und Umgebung (JuBU) installiert werden. Sie ist heute mit fünf Personen für die Kinder und Jugendlichen von Burgdorf sowie der Anschlussgemeinden Bärswil, Hindelbank, Krauchthal, Mötschwil und Oberburg tätig. Nach einer Projektphase wurde Staub zusätzlich zuständig für die Schulsozialarbeit Burgdorf und Oberburg. Nun verlässt sie die Stadt Burgdorf, um sich nach einer längeren Auszeit neuen Aufgaben zu widmen. *pd/tg*